

Dobheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8 Seit. illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheinung: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: die kleingepaltene Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, drittel und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezahler: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 14.

Dienstag, den 1. Februar 1916.

16. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

die Aufnahme in die Schule betreffend.

Die Eltern und Pfleger der am 1. April ds.
J. schulpflichtig werdenden Kinder, welche in die
hiesige Volksschule eintreten sollen, werden ersucht,
dieselben **Donnerstag, den 3. Februar, nachmit-**
tags von 2 bis 3 Uhr, anzumelden.

Die Anmeldung der Knaben hat in der neuen
Schule an der Schwalbacherstraße, die der Mäd-
chen in der Schule an der Mühlgasse stattzufinden.
Verpflichtet zum Schulbesuch sind diejenigen Kinder,
welche bis zum 31. März d. J. das sechste Le-
bensjahr vollendet haben oder vollenden.

Außer diesen können noch solche Kinder auf-
genommen werden, welche genügende geistige und
körperliche Entwicklung aufweisen und bis zum 30.
September 1916 das sechste Lebensjahr zurück-
legen. Ein ärztliches Zeugnis ist nicht vorzulegen.

Auch diejenigen Kinder sind anzumelden, welche
im Frühjahr vorigen Jahres wegen Schwächlichkeit
nicht in die Schule eintreten konnten.

Der Impfschein ist von allen Kindern, der
Taufschein nur von den auswärtig geborenen vor-
zulegen.

Die Kinder sind bei der Anmeldung mitzu-
bringen.

Bemerkung. Nach den gesetzlichen Bestim-
mungen werden die Kinder in der Religion des
Vaters unterrichtet. Anträge auf konfessionelle
Umschulung sind entweder auf dem hiesigen Bürger-
meisteramt oder bei königlichem Landratsamte in
Wiesbaden frühzeitig zu stellen.

Dobheim, den 26. Januar 1916.

Die Schulleiter:
Schuler und Weber.

Bekanntmachung

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis ge-
bracht, daß das Entfernen der alten dürren
Obstbäume, das Ausschneiden des dürren und
kranken Holzes und das Abstumpfen bis spätestens
25. Februar d. J. zu geschehen hat.

Gleichzeitig werden die Besitzer von Obstbäumen
an Straßen und Wegen auf das Zurückschneiden

hingewiesen, das so zu erfolgen hat, daß Frucht-
wagen nicht gehemmt werden.

Die Polizei-Verwaltung:
Sporthorst, Bürgermeister.

Holz-Versteigerung.

Samstag, den 5. Februar d. J., kommt im
hiesigen Gemeindefeld, Distrikt 17 „Graurot“ fol-
gendes Brennholz zur Versteigerung:

Buchen: 227 Rtm. Scheit u. Knüppel.
1850 Stück Wellen.

Sammelplatz **vormittags 9^{1/2} Uhr** an der
Waschanstalt im Weilburgertal (Ausgang des
Ortes).

Kredit kann bis 1. August 1916 bewilligt
werden.

Wer hiervon Gebrauch machen will, hat dies
unter Stellung der Bürgen bis zum **10. Februar**
d. J., nachmittags 6 Uhr, auf dem hiesigen Rat-
haus, Zimmer 2, zu beantragen.

Dobheim, den 1. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst

Bekanntmachung

An die Einzahlung der vierten Rate **Staats-**
u. Gemeindesteuer für 1915, sowie der dritten Rate
des **Wehrbeitrages** wird hiermit erinnert.

Die Einzahlung hat bis spätestens zum **15.**
Februar d. J. zu erfolgen.

Dobheim, den 25. Januar 1916.

Der
Gemeinderichter.

Bekanntmachung

Während der Dauer des Krieges wird bei
Ausbruch eines Brandes Alarm durch anhalten-
des Sturmläutens gegeben. Auf diesen Alarm hin,
haben sich alle Bürger, welche zur Freiwilligen-
oder Pflichtfeuerwehr gehören, zum Rathaus zu-
begeben. Auf Alarm nur durch kurzes Sturm-
läuten — 7 Schläge mit Abständen hintereinander —
begeben sich sofort sämtliche noch anwesende Mit-
glieder der Feiw. Feuerwehr zum Rathaus.

Warnung vor der Verbreitung unfotrollier- barer Gerüchte.

Wiederholt mußte die Erfahrung gemacht wer-
den, daß über den einen oder anderen unserer
draußen im Felde stehenden Mitbürger Gerüchte in
Umlauf gesetzt wurden, die sich als vollkommen un-
richtig erwiesen, und durch welche den Angehörigen
in unverantwortlicher Weise unnötigen Schmerz und
Aufregung bereitet wird. Ich warne daher dringend
vor der Verbreitung aller nicht amtlich bestätigten
Gerüchte. Neben der Verachtung aller edel denken-
der Menschen sehen sich die Verbreiter derartiger
Gerüchte unter Umständen der Gefahr einer straf-
rechtlichen Verfolgung aus.

Wird zur strengsten Beachtung wiederholt zur
Kenntnis gebracht.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung

Für den Befehlssbereich der Festung Mainz
bestimme ich hiermit:

Zur Ersparung von Beleuchtungsstoffen wird
die Fortlassung der Beleuchtung an allen nur Schritt
fahrenden Lastfuhrwerken unter der Voraussetzung
gestattet, daß statt ihrer an den Pferden oder am
Fahrzeug eine helltönende Glocke angebracht ist.

Für alle anderen mit Pferden bespannten
Fuhrwerke genügt das Führen einer an der
linken Seite des Fuhrwerks angebrachten Be-
leuchtung.

Die entgegenstehenden Polizeivorschriften treten
insoweit außer Kraft.

Nach dem Reichsstrafgesetzbuch ist das Schießen
mit Feuerwaffen an bewohnten oder von Menschen
besuchten Orten oder in gefährlicher Nähe von Ge-
bäuden oder feuerfangenden Sachen verboten. Das
Schießen von schädlichen Vögeln und sonstigem Un-
geziefer, auch in den Hausgärten, ist auf Grund
der Jagdordnung nur mit besonderer Genehmigung
des Landrats zulässig. Alle etwa von anderer
Seite erteilte Genehmigungen sind ungültig, worauf
die Inhaber derartiger Scheine hiermit besonders
aufmerksam gemacht werden.

Wird veröffentlicht.

Liebe und Leidenschaft.

Erzählung von Kurt von Falkenberg.

(Nachdruck verboten.)

Man gelangte an das Brack, der Mann hing
noch in den Wanten; seine Kraft war fast zu Ende.
Hendrik stieg hinauf und holte ihn herunter; nun
lag er im Boot, Hendrik aber schrie:

„Es ist Uwe, mein Bruder!“

Und das Boot durchschneidet die Wogenkämme;
jetzt legten die kühnen Männer an, der Schiffbrüchige
war gerettet.

„Sagt meiner Mutter,“ schrie Hendrik, „ich
habe ihn, es ist Uwe!“

„O, welche Freudentränen, welche Wonne zu
hause, als Uwe in einem leicht gewärmten Bette
die Augen aufschlug!“

Einen Augenblick besann sich der Gerettete,
dann erhob er sich und rief: „Mein Weib, mein
Kind!“

Entsetzen zeigte sich auf allen Gesichtern und
niemand wußte eine Antwort zu geben.

Da drängte sich Karsten Renthe ein:

„Hendrik“, flüsterte er, „die Frau ist mit dem
Kinde draußen, sie verlangt nach ihrem Manne,
der in die Wanten gestiegen sei, nach Hilfe aus-
zusehen! Da ist er ja!“

Aber Hendrik war schon draußen und holte
die Angemeldeten herein: „Hier, Uwe,“ sagte er
milde, „bringe ich Dein Teuerstes!“

Und jubelnd schloß sie Uwe in seine Arme.

„Ja, Frigga,“ rief er dann, „im Schmerz und
in Bezweiflung ging ich ein, bis ich diese, meine
Marie, drüben kennen lernte. Sie lehrte mich erst,
was echte Liebe ist. Rasche Arbeit und Entfagung
brachten mir auch Glück. Und nun, Mutter, nun,
Bruder, nun Frigga, dürft ihr mich in der Heimat
herzlich willkommen heißen! Verloren ist mein Schiff,
aber unser Vermögen habe ich gerettet, hier ruht
es in meiner Brusttasche. Mutter, teure Mutter,
verzeihst Du mir?“

Sie umarmte ihn wortlos, erschüttert, Hendrik
aber küßte ihn, und Frigga schüttelte ihm die Hand.
Dann herzte man auch sein Weib und Kind, und
lauter Jubel herrschte im Lotzenhause.

In den nächsten Tagen sah ganz Sikkum die
Söhne Knut Hansens wieder Arm in Arm gehen
und sagte:

„Das sind die Söhne unseres bravsten Lotzen!“

Uwe wurde aber nicht wieder Lotze, sondern
er kaufte ein schönes, neues Handelschiff, das er
abwechselnd mit dem Bruder im Handelsverkehr
zwischen Deutschland und Norwegen führte.

(E n d e.)

Kriegsdichtung.

Ausflug an der Nordsee.

Auf dem Ausflug die Geranien
In der Mittagssonnenglut
hängen tief herab aufs Wasser,
Gleich vergohnem roten Blut.

Auf dem Ausflug steh ich sinnend,
Blick hinaus weit auf die See, —
Wogen kommen, Wogen gehen,
Schaumgekrönt mit weißem Schnee.

Fern am Horizonte seh ich
Eine Säule Rauchs stehn, —
Eines unsrer tapfern Schiffe!
„Guten Weg! Auf Wiedersehn!“

„Deutsches Schiff, durch fernste Meere
Leite dich ein günstiger Wind,
Diß die schwarz-weiß-rote Flagge,
Der wir treu ergeben sind. —“

Riefe deine Ruhmesbahnen
Weiterhin von Strand zu Strand,
Grüß mit einer Feuerfalte
Dröhnend von uns Engelland!“

Bekanntmachung.

Der Verkauf der Butter, welche der Gemeinde vom Kreis überwiesen wird, erfolgt fortan nur noch gegen Butterkarte und ist zunächst den Buttergeschäften von Lehr — Friedrichstraße, und Kossel — Wilhelmstraße, vom Gemeindevorstand übertragen worden.

Die Abgabe erfolgt in Mengen von $\frac{1}{2}$ Pfd. für jede Familie. Nach der jetzt zur Verfügung stehenden Buttermenge kann voraussichtlich alle 14 Tage bis 3 Wochen diese Menge den einzelnen Familien überwiesen werden. Ohne Vorlage der Butterkarte darf von den Verkaufsstellen von dieser Butter nichts verkauft werden.

Der nächste Verkauf findet am **Mittwoch, den 2. d. Mts.** wie folgt statt:

Für die Inhaber der Butterkarten:

401—450 nachm. um 1	bei Kossel
451—500	$1\frac{1}{2}$ „ desgl.
501—550	2 „ desgl.
551—600	$2\frac{1}{2}$ „ desgl.

Der Preis beträgt 1,36 Mk. für $\frac{1}{2}$ Pfund.

Butter, welche zu der angegebenen Zeit nicht abgeholt wird, gelangt am folgenden Tage ohne Butterkarte zum Verkauf.

Dohheim, den 1. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Betrifft: Metallbeschlagnahme.

Termin zur Enteignung, Ablieferung und Einziehung der beschlagnahmten Metallgegenstände aus Kupfer, Messing und Reinnickel pp. für die Gemeinde Dohheim ist auf

Samstag den 12. Februar cr., nachmittags von 1 bis 3 Uhr

im Rathausaal hiersebst angesetzt.

Alle Personen mit den Anfangsbuchstaben Q bis Z der Familiennamen, welche noch derartige beschlagnahmte Gegenstände in Besitz haben, werden aufgefordert, diese in dem Termin zur Ablieferung zu bringen.

Erscheinen die aufgeforderten Ablieferungspflichtigen nicht zum Ablieferungstermin so werden sie nach vorgeschriebenem Muster unter Strafandrohung nochmals schriftlich aufgefordert, zu einem bestimmten Termin zu erscheinen.

Wenn jemand nachweislich Ersatz bestellt hat, und dieser nicht bis zum festgesetzten Termin geliefert ist, so kann ihm auf schriftlichen Antrag vor oder während des Termins ausnahmsweise die Frist zur Ablieferung bis zum 31. März 1916 verlängert werden. Nach diesem Zeitpunkt wird zur zwingenden Einziehung geschritten. Die Kosten, welche durch ein derartiges Verfahren erwachsen, werden gesondert von dem Preis, der für die Metalle bezahlt wird, abgezogen.

Die Preise, welche für die beschlagnahmten Metallgegenstände bezahlt werden, sind um 10 Pfg. für ein Kilogramm niedriger als bei der freiwilligen Ablieferung.

Wie bei der freiwilligen Ablieferung, so werden auch jetzt wieder die nicht beschlagnahmten in § 10 a der Bekanntmachung namentlich aufgeführten Metallgegenstände zu den Beschlagnahmepreisen und die unter § 10 b aufgeführten Gegenstände, sowie Almetalle zu den gesetzlichen Höchstpreisen in den Sammelstellen angenommen.

Dohheim, den 1. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Fleischverkauf.

Morgen, vorm. von 10 Uhr ab, wird im Rathaus ein Hirsch ausgehauen.

Dohheim, den 1. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Die schlimmste Seite des Weltkrieges.

Wir wissen es ja seit Jahr und Tag, daß die Feinde Deutschlands und Oesterreich-Ungarns mit Lügen, Entstellungen, Verleumdungen, Heuchelei und Völkerrrechtsbruch arbeiten, und dennoch läßt das Haupt erheben, als wenn sie sich gegen ein ihnen von Deutschland drohendes Unrecht schützen und für die Freiheit und die Kultur Europas kämpfen müßten. Es ist an sich klar, daß gegen ein solches Gewebe von Lüg und Trug nicht nur mit der Feder, sondern vor allen Dingen auch mit dem Schwerte angefaßt werden muß, denn das Schwert muß hier das Weltgericht erfüllen, welches die verruchten Feinde Deutschlands heraufbeschworen haben. Es ist niemals ein ehrlicher Kampf gewesen, den Ruß-

land in erster Linie und dann Frankreich und England in zweiter Linie und schließlich Italien in dritter Linie begonnen haben, denn es ist ein Kampf ohne sittliche Notwendigkeit und ohne Rechtsgrund, der von den Feinden begonnen wurde. Die Lügenpresse Englands, Frankreichs und Italiens arbeitet aber so geschickt und so eifrig, daß über die Ursachen des Weltkrieges gerade eine Art babylonische Verwirrung in allen denjenigen Staaten entstanden ist, welche nicht am Weltkriege beteiligt sind. Natürlicherweise spielt dort die Gewinnsucht und die Heuchelei auch oft eine derartige große Rolle, daß man Deutschland und Oesterreich-Ungarn ein Bein zu stellen für nötig erachtet, um die parteiische Haltung im Weltkriege zugunsten Englands und Frankreichs zu bemänteln. Es ist dies unbedingt in Nordamerika der Fall, wo man die riesigen Kriegslieferungen an den Bierverband für eine der größten Stützen der amerikanischen Industrie und des amerikanischen Handels betrachtet, aber gleichzeitig nicht den Mut und die Gerechtigkeit findet, den neutralen Handel Amerikas gegenüber Deutschland und Oesterreich-Ungarn den bestehenden internationalen Verträgen entsprechend gegenüber Englands Annahmen aufrecht zu erhalten. Das Völkerrrecht und alles, was die Völker rechtlich verbindet und in ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit gegenseitig schützte, ist also durch den Weltkrieg und die ganze Art und Weise, wie zumal England denselben führt, teils vernichtet, teils erschüttert worden. Mit steigender Empörung muß man aber die Kundgebungen lesen, welche in dreifacher Verdrehung und im frechen Lügengeiste immer noch von den maßgebenden Stellen Englands aus stattfinden, und das Unrecht und die Vergewaltigungsversuche Englands gegenüber Deutschland als ein Recht hinzustellen. So sagte noch vor kurzem ein englischer Minister in bezug auf die Fortführung des Weltkrieges, daß England niemals zugeben könne, daß in Europa an die Stelle des Rechtes die Macht trete und die Macht das Recht werde. Dabei hat aber England seit Jahrhunderten Machtpolitik und Eroberungspolitik getrieben und die ganze tiefe Ursache des Weltkrieges besteht für England nur darin, daß es aufs Neue das Recht vergewaltigen und Deutschland seine natürliche Entwicklung nicht gönnen will. Den Gipfel der Heuchelei hat aber soeben die englische Thronrede, mit welcher das Parlament geschlossen wurde, bestiegen, und der König von England hat seine Thronrede geradezu mit einer Gotteslästerung geschlossen, denn in der Thronrede heißt es, daß England mit seinen tapferen Verbündeten für die allgemeine Freiheit und für das öffentliche Recht in Europa gegen unbegründete Angriffe des Feindes kämpfe. England will die Waffen nicht eher niederlegen, als bis es der Sache der Zivilisation zum Triumphe verholfen hat und der König von England betet nach den Schlussworten seiner Thronrede zum allmächtigen Gott, daß er zu diesen Bestrebungen Englands seinen Segen geben möge. Hat man schon einmal in der Weltgeschichte eine solche Heuchelei und eine solche Entstellung weltgeschichtlicher Tatsachen erlebt! Es ist durch diplomatische Aktenstücke erwiesen, daß England in Gemeinschaft mit Rußland und Frankreich schon längst vor dem Weltkriege Deutschland politisch eingekreist und lahmzulegen versucht hat, und zwar lediglich deshalb, weil elender Haß und Neid in bezug auf Deutschlands wachsende Macht und Blüte, in England, Rußland und Frankreich bestand, es ist ferner durch bekannte Kundgebungen erwiesen, daß es die Feinde Deutschlands auf die vollständige Vernichtung des Deutschen Reiches abgesehen hatten, daß also ein völkerrechtlicher Streit an sich zwischen Deutschland und seinen Feinden gar nicht bestand, sondern nur Haß, Neid und Raubgier die Ursachen des Krieges waren, und dann betet der König von England noch zum allmächtigen Gott, daß er zu den Bestrebungen Englands seinen Segen geben möge. Einer unserer größten Dichter hat die berühmten Worte gesprochen: Die Weltgeschichte ist das Weltgericht! Wir Deutschen sind ein ehrliches Volk und die Friedensliebe ist uns Herzenssache, deshalb hoffen wir zu Gott, daß er unsere Waffen segnen werde, daß es uns vergönnt sei, gegenüber einer Welt von Lüg und Trug der Wahrheit zur Ehre zu verhelfen.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Gerichte.

Großes Hauptquartier, 30. Jan. (B. A. Mtl.) Westlicher Kriegsschauplatz:

An und südlich der Straße Vimy-Neuville dauerten die Kämpfe um den Besitz der von uns genommenen Stellung an. Ein französischer Angriff wurde abgeschlagen.

Die südlich der Somme eroberte Stellung hat eine Ausdehnung von 3500 Meter und eine Tiefe von 1000 Meter. Im ganzen sind dort 17 Offiziere und 1270 Mann, darunter einige Engländer, in unsere Hand gefallen. Die Franzosen versuchten

nur einen schwachen Gegenangriff, der leicht abgewiesen wurde.

In der Champagne kam es zeitweise zu lebhaften Artilleriekämpfen. Auf der übrigen Front wurde die Feuerbetätigt durch unachtsames Wetter beeinträchtigt. Gegen Abend eröffneten bei klarer Sicht die Franzosen lebhaftes Feuer gegen unsere Front östlich von Pont-a-Mousson. Das Vorgehen feindlicher Infanterieabteilungen wurde vereitelt.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz:
Kein Ereignis von besonderer Bedeutung.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 31. Jan. (Amtl.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Unsere neuen Gräben in der Gegend von Neuville wurden gegen französische Wiedereroberungsversuche behauptet.

Die Zahl der nordwestlich des Gefäßes La Folie gemachten Gefangenen erhöhte sich auf 318 Mann, die Beute auf elf Maschinengewehre.

Gegen die am 28. Januar südlich der Somme von schlesischen Truppen genommene Stellung richteten die Franzosen mehrfache Feuerüberfälle.

Allgemein litt die Gefeßstätigkeit unter nebligem Wetter.

In Erwiderung der Bombenabwürfe französischer Luftfahrzeuge auf die offene, außerhalb des Operationsgebietes liegende Stadt Freiburg haben unsere Luftschiffe in den beiden letzten Nächten die Festung Paris mit anscheinend befriedigendem Erfolg angegriffen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Russische Angriffsversuche gegen den Kirchhof von Wisman an der Nar (westlich von Riga) scheiterten in unserer Infanterie- und Artilleriefire.

Die Lage auf dem Balkankriegsschauplatz ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 31. Jan. (Nichtamtlich.)

Auf allen drei Kriegsschauplätzen keine besonderen Ereignisse.

Die Lage.

Berlin, 31. Jan. (Zen. Bl.) Die Kämpfe an der Westfront, von denen die letzten Heeresberichte melden, verfolgen ein ganz bestimmtes Ziel. Bei ihrer großen Herbstoffensive hatten die Franzosen an der Höhe von Vimy kleine Vorteile erzielt und Gelände unserer früheren Front festgehalten. Diese an sich unwesentlichen feindlichen September-Erfolge sollten wieder ausgeglichen und das ursprüngliche Kampfgebiet zurückgenommen werden. Diese Aufgabe ist im vollen Umfang gelöst worden. Auf dem Balkan rücken die österreichischen Kolonnen unaufhaltsam ins Innere vor, von Alovaz nach Durazzo, von Nikic nach Savail, von Gusinje nach Plav. So kommt das montenegrinische Gebiet systematisch in die Hände unserer Verbündeten.

Der Angriff auf Paris.

In den Berichten über den Angriff auf Paris verschweigt die Agence Havas absichtlich jede Angabe über die von den Bomben betroffenen Stadtteile. Aus den Berichten der italienischen Zeitungen geht jedoch hervor, daß besonders das Montmartre-Biertel zu leiden gehabt hat. Die Pariser Zeitungen enthielten am Samstag die Mitteilung des Hauptquartiers, daß französische Flieger Bomben auf Freiburg abgeworfen hatten als Vergeltung für die Beschießung einiger Dörfer in der Nähe von Epervan. Man kann also in Paris nicht im Zweifel darüber sein, daß der Besuch des Luftschiffes am Samstag Abend eine sehr prompte Antwort darstellt auf die neue Beschießung von Freiburg. Die Pariser Behörden bemühen sich, das Publikum zu beruhigen, weil sich die Luftverteidigung der französischen Hauptstadt wieder als vollständig wirkungslos erwiesen hat. Sie erklären durch die Presse, daß der Fliegerdienst ausgezeichnet funktioniert habe, daß aber der Zeppelin derartig hoch gefahren sei, daß es ihm infolge des starken Nebels möglich gewesen sei, sich den Verfolgern zu entziehen. Nach den heutigen Havasmeldungen näherte sich auch gestern, Sonntag, Abends ein Luftschiff aus nördlicher Richtung der Stadt Paris, wo es kurz nach 10 Uhr eintraf. Von den Abwehrbatterien beschossen, habe das Luftschiff eine Anzahl Bomben abgeworfen, die jedoch nach den bisher vorliegenden Nachrichten keinen Schaden angerichtet hätten. Die Zahl der Toten soll 24 erreichen, in dessen ist die Identität noch nicht bei allen ermittelt. Unter den Opfern, deren Personalien

festgestellt werden konnten, sind 9 tote und 14 verletzte Frauen, 8 tote und 12 verletzte Männer und zwei verletzte Kinder. Eine Bombe verursachte in dem Gewölbe der Untergrundbahn einen 5-6 Meter langen Riß, eine zweite durchflog vollständig ein dreistöckiges Haus, eine dritte, eine vierte und eine fünfte durchschlugen je ein Gebäude zur Hälfte, eine sechste richtete in einem fünfstöckigen Haus beträchtlichen Schaden an, eine siebente demolierte ein einstöckiges Haus, eine achte fiel auf die Straße und riß Tür und Fenster eines benachbarten Hauses mit sich, eine neunte demolierte die Hofseite eines fünfstöckigen Gebäudes, eine zehnte durchschlug eine Werkstatt, eine elfte fiel auf einen Haufen Pflastersteine, eine zwölfte zerstörte einen einstöckigen Bau, während eine dreizehnte nicht zur Explosion kam.

Paris, 31. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der „Matin“ schreibt: Fünf Flugzeuge bekamen den Zeppelin, welcher am Samstag über Paris erschien, zu Gesicht und verfolgten ihn. Ein von dem Quartiermeister-Sergeanten gesteuertes Flugzeug mußte umkehren, weil es die Munition verbraucht hatte. Ein Geschütz-Flugzeug scheint den Zeppelin getroffen, aber nicht so stark beschädigt zu haben, daß er ungeheuer gefährdet gewesen wäre. Ein Unterleutnant verfolgte den Zeppelin 53 Minuten lang, mußte aber die Verfolgung wegen Motorschadens aufgeben und landen. Der „Matin“ glaubt zu wissen, daß der Unterstaatssekretär für das Luftfahrwesen, Besnard, den Befehlshaber der Ausfalltruppen des verschanzten Lagers von Paris besucht habe, Beschlüssen für das Verhalten dieser Leute vorzuschlagen.

793 Franzosen und Belgier durch Luftbomben ihrer Landsleute getötet.

W. T. B. Berlin, 31. Jan. (Nichtamtlich.) Unsere Feinde im Westen richten bekanntlich fortwährend Artillerie- und Fliegerangriffe auf die Ortschaften in den von uns besetzten Gebieten Frankreichs und Belgiens. Auf die Einwohner der eigenen Rationalität wird dabei nicht die geringste Rücksicht genommen. Die hinter unserer Front seit bereits über Jahresfrist erscheinende „Gazette d'Ardenne“ veröffentlicht seit einigen Monaten die Namen der getöteten und verwundeten Einwohner. Eine Zusammenstellung dieser Angaben ergibt für die Wirkung des feindlichen Feuers auf die eigene friedliche Bevölkerung, daß insgesamt während der letzten vier Monate des vergangenen Jahres 793 französische und belgische Bürger durch Geschosse ihrer Landsleute oder Engländer getötet oder verwundet worden sind.

Vorgänge auf dem Balkan.

Salonik, 31. Jan. (Bers. Jett.) Havas meldet: Die griechische Garaison des Forts Karaburun wurde nach Salonik verbracht. Karaburun ist nun von englischen, französischen, russischen und italienischen Seetruppen besetzt. Ueber dem Fort flattern die Banner der Alliierten, in ihrer Mitte die griechische Flagge.

Verhaftung des früheren deutschen Konsuls in Canoa.

Bern, 31. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der Athener Korrespondent des „Corriere“ drahtet: Samstag nachmittag schiffte sich in Kefira (Sizilien) eine kleinere Abteilung französischer Marine-Soldaten aus, die den früheren deutschen Konsul in Canoa, Walter Macfeter, jetzigen Vertreter der Firma Krupp, verhafteten und ihn auf einem Kriegsschiff weglührten.

Türkischer Kriegsbericht.

W. T. B. Konstantinopel, 31. Jan. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront schleuderte ein Kreuzer am 28. Januar 20 Granaten auf die Umgebung von Sedd-ul-Bahr und zog sich darauf zurück.

Von den anderen Fronten keine Meldung von Bedeutung.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Beschränkung der Konserven- und Wurstherstellung.

Berlin, 31. Jan. (W. T. B. Amtlich.) Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung eine Verordnung über die Beschränkung der Herstellung von Fleischkonserven und Wurstwaren erlassen. Danach ist die gewerbmäßige Herstellung von Konserven aus Fleisch oder unter Zusatz von Fleisch, die durch Erhitzung haltbar gemacht werden, verboten. Zur gewerbmäßigen Herstellung von Wurstwaren darf nicht mehr als ein Drittel des Gewichtes der ausgeschlachteten Rinder, Schweine und Schafe verwendet werden. Ausgenommen davon ist die Herstellung von Fleischkonserven und Wurstwaren zur Erfüllung von Verträgen, die unmittelbar mit den Landesverwaltungen und der Marineverwaltung

abgeschlossen werden. Für die fabrikmäßige Herstellung von Wurstwaren ist eine andere Berechnung des zulässigen Drittels der Verarbeitung vorgegeben. Für die Herstellung von Fleischwurst können die Behörden Ausnahmen zulassen. Die Verordnung tritt am 4. Februar in Kraft.

Ausland.

Staatssekretär Helfferich in Wien.

Wien, 31. Jan. (Bers. Jett.) Staatssekretär Helfferich, der heute hier eingetroffen ist, wird seinen zweitägigen Aufenthalt dazu benützen, mit leitenden Persönlichkeiten, die er zum großen Teile bereits von früher her kennt, in Fühlung zu treten und einen unmittelbaren Kontakt über die den beiden verbündeten Reichen gemeinsamen wirtschaftlichen und finanziellen Fragen anzubahnen. Der Staatssekretär wird zunächst dem deutschen Botschafter Tschirschky, dem Minister des Äußern Burian, Finanzminister Loh, mit dem er anlässlich der Verhandlungen über die Valutaausgaben wiederholt in Verbindung getreten ist, dem Gouverneur der Oesterreichisch-ungarischen Bank, Popowicz und anderen Persönlichkeiten Besuche machen.

Soziales.

Dohheim, 1. Febr.

—* Im Silber-Myrthenkranz. Unter wertgeschätzter Mitbürger, der Student Herr Fritz Schäfer nebst Frau Susanne, geb. Schütz, begingen gestern ihr Silber-Jubiläum. Hierzu nachträglich die besten Wünsche!

—** Kaisergeburtstagsfeier. Am letzten Sonntag veranstaltete Herr Rektor Schuler mit seiner Klasse (1. Mädchenklasse) in der hiesigen evangelischen Kirche eine Kaisergeburtstagsfeier. Sie begann mit dem Gesang der Gemeinde: „Großer Gott, wir loben dich.“ Hierauf folgte die Begrüßung der Festteilnehmer durch den Veranstalter der Feier. Nachdem noch eine Schülerin ein Eröffnungsgebet vorgetragen hatte, hielt Herr Dekan Balzer eine Ansprache. Darin zeichnete er das treue deutsche Herz als Edelstein der Treue, der Gewissenhaftigkeit und des Glaubens. Daran schloß sich das von sechs Mädchen aufgeführte Festspiel: „Deutschlands Dank und Gelübde am Kaisertage 1918“. Ferner kam noch eine größere Zahl schöner, ernster Kriegsgebeten und patriotischer Lieder zum Vortrag. Den Schluß bildete der Gemeindegesang: „Wir treten zum Beten“. Herr Lehrer Broeder spielte die Orgel dazu. — Es hatte sich eine große Zahl Festteilnehmer eingefunden. Die Feier verlief, dem Ernste der Zeit entsprechend, in würdiger Weise. Die Deklamationen und Gesänge der Kinder kamen zu recht gutem Vortrage. — Mit der Feier war ein Wohltätigkeitszweck verbunden. Deshalb wurde ein Eintrittsgeld erhoben. Der Ertrag ist für kleine Schulbedürfnisse armer Dohheimer Kriegskinder bestimmt. — Dem Veranstalter der Feier, Herrn Rektor Schuler, und seiner Klasse, sowie allen Mitwirkenden, sei hier gedankt. Die bei der Feier gewonnenen guten Eindrücke werden sicherlich die Liebe und Treue zu Kaiser und Reich neu beleben und stärken. Möge die schöne Feier den mitwirkenden Schülerinnen noch in späteren Jahren eine liebe Erinnerung sein, ebenso allen Teilnehmern.

—* Die Kaisergeburtstags-Nachfeier im „Rathol. Männerverein“ am vergangenen Sonntag in Form eines Familienabends nahm einen den Zeitverhältnissen entsprechenden ersten, würdigen Verlauf und erfreute sich eines sehr guten Besuches. Nach dem gemeinsamen Lied „Deutschland über alles“ begrüßte zunächst Herr Pfarrer Stiller die Erschienenen in gewinnender Weise und gab dann in zündenden, von echt vaterländischer Begeisterung getragenen Worten dem Empfinden der Teilnehmer richtigen Ausdruck. Die gegenwärtige Weltlage und großen Taten der Heere, ihrer Führer usw. würdigend, verstand er es, diese seine Ausführungen auf die Person unseres Monarchen als obersten Kriegsherrn hinüberzuleiten und zum Schluß der stolzen Siegeszuversicht Ausdruck zu geben, die ein Volk befehlen muß, dessen Zukunft in solche starke Hände gelegt ist. Mit einem begeisterten Hoch auf Se. Maj. den Kaiser schloß die formvollendete Ansprache. Die Kaiserhymne sowie ein Prolog, gesprochen von Fel. Loh, folgte, worauf Herr Lehrer Wagner einen sehr interessanten Vortrag über ein Gefangenenlager hielt. Aus eigener Anschauung verbreitete er sich über die Art eines solchen Baues, der von Außen mit seiner Umwallung, Gräben und barackenähnlichen Gebäudeanlagen das Aussehen einer mittelalterlichen Stadtfestung habe. Innen sehe man breite und enge angelegte Straßenzüge, vollständig haufiert, vor sich, wobei die außerordentliche Sauberkeit angenehm berühre. Weiter wurde man mit dem Lagerleben und -treiben seiner 10 bis 12 000 Mann betrogenen Besatzung bekannt, lernte seine Einrichtungen: Wohnräume, Küche, Bäder, Desinfektion, Kirche, Unterhaltung usw. kennen, ebenfalls mit dem Küchenzettel, den Sitten der einzelnen Völkerrassen, Organisation — kurzgefaßt, mit allem

Wissenswertem, was in und um einem solchen Gefangenenlager vorgeht und interessant erscheint. Man gewann ohne jeden Zweifel die Ueberzeugung, daß seitens unserer Militärbehörde alles so vortrefflich eingerichtet und organisiert ist, wie nur irgend möglich und wir wünschen mit dem Vortragenden und allen Zuhörern, daß den deutschen Gefangenen von unseren Feinden eine nur ähnlich gute Behandlung zuteil wird, wie in allen 115 Gefangenenlagern, die bis jetzt bei uns in Deutschland im Betrieb sind. Man muß es dem Vortragenden nachrühmen, daß er ein sorgfältig und gewissenhafter Beobachter in einem solchen Lager war und dem Beifall und Dank am Schluß seiner interessanten Ausführungen schließen wir uns voll und ganz an. Anschließend gedachte der Leiter der Veranstaltung in warmen Worten allen fern weilenden Vereins-Kriegsteilnehmern und wünschte ihnen baldigen ehrenvollen Friedensschluß sowie eine gesunde Rückkehr aller. Von weiteren Darbietungen verdienen noch die von Fel. Loh vorgetragenen passenden Kriegsgebeten hervorgehoben zu werden. Für alle Besucher dürfte diese Kaisergeburtstags-Nachfeier in angenehmer Erinnerung bleiben.

—* Gesangsverein Dohheim. Die Hauptjahresversammlung am Samstag war entsprechend besucht und wurde vom Ehrenvorsitzenden, Herrn Jul. Zgstadt in üblicher Weise eröffnet. Der von ihm vorgetragene ausführliche Jahresbericht fand ungeteilten Beifall und werden wir denselben im Wortlaut in nächster Nummer veröffentlichen. — Auf einmütigen Wunsch der Versammlung wurde der Vorstand in seiner bisherigen Zusammensetzung belassen. — An die im Felde stehenden Sangesbrüder wurden Ansichtskarten abgefordert. — Da auch im verflossenen Jahre keine Vereinsbeiträge erhoben wurden, die Versammelten es aber als Ehrenpflicht betrachteten, ihre draußen kämpfenden Mitlangesbrüder auch weiter mit Liebesgabenleistungen zu erfreuen, beschloß man einmütig, eine besondere Kriegsfürsorgeliste anzulegen, mit einem monatlichen Mindestbeitrag von 20 Pfg. Alles weitere wird in nächster Nummer veröffentlicht.

h Versammlungsbericht. Die hiesige, im Jahre 1909 gegründete Lokalkassenkasse hielt am Sonntag den 30. Januar d. Js. ihre ordentliche Jahreshauptversammlung im Lokale „Zur Stadt Wiesbaden“ ab. Diefelbe war, wie alle derartigen Versammlungen am hiesigen Ort, nur schwach besucht. Nach dem Jahresbericht, welcher von dem 1. Vorsitzenden Herrn Ph. Heiser vorgetragen wurde, betrug die Zahl der Mitglieder Ende 1914 182. Ausgeschieden sind im Laufe des Jahres 1914 4 Mitglieder und zwar durch den Tod 3. Davon erlitten 2 Mitglieder den Heldentod für unser deutsches Vaterland. Das Andenken der verstorbenen Mitglieder wurde durch Erheben von den Sigen geehrt. 1 Mitglied ist freiwillig ausgeschieden. Der Bestand der Mitglieder beträgt am Ende 1915 noch 178. Hierauf erstattete der Kassierer Herr Fr. Wiltz. Maus den Kassenbericht. Hiernach betrugen die Einnahmen 2972,47 Mk., die Ausgaben 2838,93 Mk., sodaß am Jahresende ein Kassenbestand von 133,54 Mk. verbleibt. Die Kasse beisteigte sich an der 2. und 3. Kriegsanleihe mit 1600 Mk., weiter sind an Wertpapieren angelegt 2000 Mk., auf Sparkassen noch 689,17 Mk., ergibt mit dem Kassenbestand von 133,54 Mk. ein Gesamtvermögen von 4422,71 Mk. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Ph. Heiser, G. Lerch, Wiltz. Höpfer und Heinrich Hübenhal wurden einstimmig wiedergewählt. Zu Revisoren wurden die Mitglieder Adolf Honack, Wilhelm Hirschbach und Christian Enders und zu Rechnungsprüfern die Mitglieder Wiltz. Honack, d. Wurster, Ad. Wagner I., Fritz Quint und Heinrich Sauerborn gewählt. Der Vorsitzende gibt dann noch bekannt, daß die Stelle eines Kassenboten dem Mitglied Herrn Wilhelm Höpfer von 1. Februar d. Js. ab vom Vorstand übertragen wurde. (Schluß folgt.)

Vereinsnachrichten.

„Sängervereinigung“. Morgen, Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Gesangsprobe im Gasthaus „Zum Rhein“, wozu sämtliche hiesige Sänger höflich eingeladen werden. Die Kommission.

„Turnverein“. Jeden Dienstag und Freitag von 1/2 9—10 Uhr Turnstunde. Mittwoch Abend 6—7 Uhr Schülerturnen. Der Turnwart.

„Jugendwehr“. Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Übung.

Kirchliche Anzeigen.

Katholische Kirche Dohheim.

Mittwoch: Fest Mariä Lichtmess. (Gebotener Feiertag).

Borm. 8 Uhr: Frühmesse.

Borm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt; vorher ist die Kerkengeweibe.

Nachm. 2 Uhr: Muttergottesandacht; nachher Erteilung des Blasiussegens.

Beichtgelegenheit ist Dienstagnachts von 4 und Mittwochmorgen von 7 Uhr ab. Pfarrer Stiller.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, gestern Vormittag unseren lieben Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater und Onkel

Privatier Philipp Gebgen

wohlvorbereitet durch Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 86 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Familie Konrad Fuchs.

Dogheim, Köln, Würzburg, Kreuznach, 1. Febr. 1916.

Die Beerdigung findet morgen, Mittwoch, nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des hiesigen Friedhofes aus statt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 3 Uhr unsere innigstgeliebte, fürsorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Katharine Schreiber, geb. Kessel,

nach kurzem, schwerem Leiden im 63. Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten in tiefem Schmerze

die Kinder und Angehörigen.

Dogheim (Biebricherlandstr. 1), Wiesbaden, 31. Jan. 1916.

Die Beerdigung findet in Wiesbaden am Donnerstag, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

An unsere verehrlichen Abonnenten!

Wir verweisen nachdrücklichst darauf, daß der Monats-Abonnements-Betrag am ersten Sonntag eines jeden Monats, wie es allgemein üblich ist, für den betreffenden Monat im voraus zu zahlen ist. Für die Zukunft können wir keine Ausnahmen mehr gestatten, weder bei unseren Träger-, Abholungs- noch Feldpost-Beziehern. Wir sehen uns zur strikten Durchführung dieser Maßnahme leider gezwungen, da durch Stundungen unseren Trägern und uns zahlreicher Verlust und andere Unannehmlichkeiten entstanden sind. Wenn bei Vorzeigung der Quittung oder bei Abholung in der Geschäftsstelle bezw. Feldpostzustellung der kleine Betrag nicht gezahlt werden kann, so gebe man eine bestimmte Zeit an, wann die Quittung eingelöst, was jedoch stets bis zum Monatsletzen zu geschehen hat, da andernfalls die Zustellung unterbleibt, was auch die Feldpostzusteller beachten wollen.

Bei dieser Ordnungsmaßnahme, die im beiderseitigen Interesse liegt, bitten wir die ungünstigen Zeitverhältnisse zu berücksichtigen, unter denen das Zeitungsgewerbe allgemein schwer zu leiden hat.

Mit aller Hochachtung

Expedition und Geschäftsstelle der „Dogheimer Zeitung“.

Massauischer Allgem. Landeskalendar

per Stück 20 statt 25 Pfg. empfiehlt

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Der Laden, Römergasse 14,

mit oder ohne Geschäft, ist zum 1. April, gegebenenfalls sofort zu vermieten bezw. zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle der „Dogheimer Zeitung“.

Zur Konfirmation!

Empfehle:

Gesangbücher

(evangelisch und katholisch)

in großer Auswahl, ohne Goldschnitt von 1.20 resp. 1.40 M. an, mit Goldschnitt v. 2.50 M. an, bis zu den feinsten.

Anfertigung der Namen in Gold gratis.

Telef. 732. Ph. Dembach, Telef. 732.

Schreibwaren-Geschäft.

Beste, reellste Bedienung in Vergrößerung nach jedem Bild. Broschen in allen Fassungen. Bildereintrahmen.

Kunst-Anstalt U. Riebold, Wiesbaden, Schillerplatz 4.

Grube guten Dung abzugeben Rheinstr. 27. Schöner Eber, beste Rasse, zum Ph. Schmitt 3, Frauenstein, Unterg. 12. Schlafstelle frei. Rheinstr. 53 p.

Betr.: 1) Beschlagnahme und Bestandserhebung von Web- und Wirkwaren, 2) Beschlagnahme und Bestandserhebung von Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken für Heer, Marine und Feldpost, 3) Preisbeschränkungen im Handel mit Web-, Wirk- und Strickwaren, 4) Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen (Wolle, Baumwolle, Flachs, Ramie, Hanf, Jute, Seide) und daraus hergestellten Web-, Wirk- und Strickgarnen sind am 1. Februar 1916 Bekanntmachungen für den Festungsbereich Mainz erlassen worden. — Der genaue Wortlaut kann in den amtlichen Veröffentlichungen und bei den Amtsstellen eingesehen werden.



Patriotische, ernste sowie heitere Soldatenbilder vom Kriegsschauplatz als

Ansichts-Postkarten

empfiehlt in denkbar großer Auswahl.

1/2 u. 1 Pfund-Schachteln

zum Versenden von Geschenken 10, 12 und 15 Pfg., sowie

Eierkästchen. Blechdosen mit Kästchen.

Praktische Feld-Brusttaschen per Stück 50 Pfg.

Soldaten-Notizbuch für Gebrauch im Kriege

mit französischem und russischem Soldaten-Sprachbuch.

Delpapier, Packpapier, Feld-Aufklebe-Adressen.

Telef. 732. Ph. Dembach, Römergasse 14.



Zum Andenken für gefallene Krieger

empfehle mich zur Anfertigung von

Gedenkblätter

mit Original-Photographien.

Ferner: Trauerbilder und Gebetzzettel etc.

bei billiger Berechnung. — Muster auf Lager.

Buchdruckerei Ph. Dembach, Römergasse 14.

Telefon 732.

Vermietungen.

Schöne 3-Zimmerwohnung nebst Küche und Zubehör mit elektr. Licht zu vermieten. Näh. Obergasse 251.

3 Zimmer und Küche nebst Zubehör zu vermieten. Näh. Neugasse 65.

Wohnung zu vermieten. Näheres bei Schlosser, Neugasse 52.

Biebricherstraße 6, Part., ist eine Wohnung bestehend aus

4 Zimmer und Küche ganz oder geteilt sofort zu vermieten. Näheres bei J. Schneeberger, Schiersteinerstr. 8.

33steinerstr. 15, Parterre: zweimal 3 Zimmer und Küche nebst Zubehör per sofort zu vermieten.

Desgleichen Römergasse 14 eine 2-Zimmer-Dachstockwohnung zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

Wiesbadenerstraße 44, Vorderhaus, sind 2 Zimmer und Küche zu vermieten. Näh. 1. Stock bei Wagner.

Eine Dachwohnung von 2 Zimmer und Küche nebst Zubehör sofort billig zu vermieten. Kirchgasse 25.

Schöne Frontspitzwohnung von 2-3 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. Elektrisch Licht. Rheinstraße 51.

2-3-Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres bei Frau Deinlein, Schönbergstraße.

2 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. Rheinstr. 31.

2 Zimmer und Küche nebst Zubehör zu vermieten. Näheres Obergasse 68.

2 Zimmer und Küche im Dachstock per sofort zu vermieten. Ant. Hofmann, 33steinerstr. 21.

Mehrere 2-Zimmerwohnungen nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näheres Wilhelmstrasse 2.

Derjenige, welcher verschiedene einseitige Strümpfe gestohlen, kann sich auch noch die andern dazupassenden abholen. Adolfsstr. 10.

2-3-Zimmerwohnung m. Bbh., am 16. Part., auf 1 März od. spät. gesucht. Off. unt. A. W. an die Exp.

Ordentliches Mädchen,

welches den kaufmännischen Beruf erlernen will, findet entsprechende Vorbildung.

Nähere Angaben unter Beifügung eines Führungszeugnisses unter D. 20 an die Geschäftsstelle d. Btg. erbitten.

Apfelwein- sowie

Wekelsupp- u.

Wohnungs-Vermietungs-Plakate

u. für Schlafstelle

vorrätig in der

Dembach'sche Buchdruckerei.

Ordnlicher, ordnungsliebender

Junge

mit guter Schulbildung kann Frühjahr in die Lehre eintreten bei sofortiger Vergütung.

Buchdruckerei Ph. Dembach.